**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Schulblätter
**Band:** 6 (1840)
**Heft:** 5-6

**Rubrik:** Kanton Zürich [Fortsetzung]

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

drum gib, o Herr, uns deines Himmels Frieden
und allen Menſchen eine gute Nacht! (Schluß folgt.)

## Kanton Zürich.

### Die Stadtſchulen Zürichs. (Fortſ.)

In dieſer Anſtalt gelangen die Schüler zu einer noch deutlichern Einſicht in das Weſen der Sprache, aber auch immer noch größtentheils auf praktiſchem Wege. Es bezieht ſich der eigentliche Sprachunterricht in dieſer Schule auf a) die Wortbildung, b) die Redetheile, c) die praktiſche Analyſe und d) die Anfangsgründe der Orthographie. Die Wortbildung macht ſie mit den beiden Vorgängen der Ableitung und Zuſammenſetzung bekannt. Sie lernen da Blikke in den Geiſt und den Reichthum der Sprache thun, die der Armuth ihres Wortvorrathes in vorkommenden Fällen einigermaßen abhelfen ſollte. Die Kenntniß der Redetheile, wie ſie dieſelbe in dieſe Anſtalt mitbringen, wird hier weiter fortgeführt, ohne jedoch allzuſehr auf die Wortbiegung ſich einzulaſſen. Sie bleibt mehr bei der allgemeinen Eintheilung der Wortarten ſtehen und ſoll zur erſten Begründung der orthographiſchen Regeln, ſo wie zur Erweiterung des Unterrichtes in der Wortbildung dienen. Die Uebungen der Orthographie ſind hier mehr praktiſch. Die Schüler werden zur richtigen Darſtellung der Worte in Schriftzeichen angeleitet. In die feineren Eigenthümlichkeiten des Schriftgebrauches kann ſich der Unterricht hier noch nicht einlaſſen. Zur Befeſtigung und Auffriſchung der im Unterrichte über die Wortbildung, die Redetheile und die Orthographie den Schülern beigebrachten Kenntniſſe dient die praktiſche Analyſe. Sie beſchränkt ſich jedoch auf den Umfang des ertheilten Sprachunterrichtes. Es wird alſo dabei nicht in die Einzelnheiten der Wortbiegung eingetreten, ſondern von den Schülern bloß Angabe der Redetheile gefordert. Durch dieſen Unterricht ſind die Schüler für den eigentlich grammatiſchen Unterricht hinlänglich befähiget, wie er in der Realſchule ertheilt wird. In der erſten Klaſſe ſchon beginnt das grammatiſche Element im Unterrichte hervorzutreten, ſo im Fortgang immer mehr, je höher die Klaſſe. In der erſten Realklaſſe wird die Wortbiegung angefangen und in der zweiten beendigt, worauf ſich dann die Lehre von der Wortbildung anſchließt. Da die eingeführte

Grammatik für diese Klasse, ungeachtet aller guten Vorbereitung der Schüler, zu wissenschaftlich ist, so wird der Unterricht möglichst praktisch gehalten und auf Anschauung gegründet, auch durch fleißiges, anfänglich mündlich und hernach schriftlich fortgesetztes Resolviren die durch denselben erlangten grammatischen Kenntnisse im Gedächtnisse stets wieder aufgefrischt und forterhalten. In der dritten Realklasse wird die Satzlehre, so wie die Orthographie und Interpunktionslehre behandelt, und die Anwendung ihrer Regeln in mannigfaltigen Beispielen nachgewiesen. Damit werden Anfänge in Stylübungen verbunden, wobei die Schüler vielfache Gelegenheit haben, ihre erlangten Sprachkenntnisse praktisch zu bethätigen. Im Wesentlichen ganz denselben Gang hat der Sprachunterricht in den Mädchenschulen, nur findet hier der Unterschied Statt, daß in den Mädchenschulen der Unterricht in diesen, wie in allen andern Fächern zur Vollendung gebracht wird, während der Unterricht in der Knabenschule mehr ein Vorbereitungsunterricht für den Besuch der Kantonallehranstalten ist. Auch hatte die Errichtung der Sekundarschule einige Abweichungen in der Lehrstoffvertheilung auf die einzelnen Jahreskurse zur Folge, so daß nicht immer die gleichen Fächer in den entsprechenden Klassen der Knaben- und Mädchenschule gelehrt werden, wie auch vom gleichen Fach die Lehrstufen nicht immer auf die einander entsprechenden Klassen gleich vertheilt sind. So werden einzelne Fächer in der Knabenschule früher begonnen, als in der entsprechenden Abtheilung der Mädchenschule, wie z. B. das Fach der Naturgeschichte, und von andern Fächern einzelne Theile in der Mädchenschule später in den Unterricht aufgenommen, als in der Knabenschule, wie die Lehre von der Interpunktion aus dem Fach der deutschen Sprache. Diesen Unterschied in der Behandlung der Fächer in beiden Stadtschulabtheilungen wolle man sich also für ein und alle Mal merken. Mit Ausnahme der Interpunktionslehre und der stilistischen Uebungen stimmen die Realabtheilungen der Knaben- und Mädchenschule in der Behandlung des Sprachunterrichtes überein. Diese beiden Zweige des Sprachunterrichtes sind in der Mädchenschule Lehrgegenstände der Sekundarschulabtheilung. In der ersten Klasse derselben wird die Interpunktionslehre vorgetragen. Der Begriff und Zweck wird zuerst erklärt; dann werden die Interpunktionszeichen aufgeführt und in Klassen geordnet, und hierauf findet ihre mannigfaltige Anwendung in Beispielen Statt. Der Stoff

zu dieſen Beiſpielen wird aus den Realien genommen. In den folgenden Klaſſen wird dieſer Unterricht in vielen Uebungen fortgeſetzt, und damit derjenige über die allgemeinen Regeln des Styls verbunden. Der Begriff wird erklärt, die allgemeinen Eigenſchaften des Styls werden angegeben, und dabei auf provinzielle Sprachformen Rükkſicht genommen.

**B.** Die beſonderen Sprechübungen. Neben dem eigentlichen Sprachunterrichte laufen gleichzeitig beſondere Uebungen im Sprechen fort. Dieſelben haben den dreifachen Zwekk: Fertigkeit des Denkens und Gewandtheit, das Gedachte durch die Rede darzuſtellen; praktiſche Einübung der Sprachlehre, und Bildung des Organes zu erzielen. Schon in der untern Elementarſchule werden dieſelben begonnen, erſcheinen auf dieſer Stufe aber noch nicht als geſonderte Uebungen, ſondern ſind mit in den Sprachunterricht verflochten, ſo daß ſie mit demſelben ſtets Hand in Hand gehen. In der zweiten Elementarſchule treten ſie nun als beſonderer Zweig des Sprachunterrichtes in die Reihe der Schulthätigkeiten ein. Sie beſtehen im Weſentlichen in Folgendem: Die Schüler werden angeleitet, Gegenſtände genau zu beobachten, ſo daß ſie eine deutliche und vollkommene Vorſtellung davon bekommen. Dann werden ſie angehalten, dieſelben nach Form, Farbe, einzelnen Theilen u. ſ. w. zu beſchreiben. Später werden ſie im Vortrage kleiner Erzählungen geübt, indem ſie unter Anleitung des Lehrers kleine Leſeſtükke durchleſen, das Buch zuſchlagen, und dann den Inhalt kurz und zuſammenhängend aus dem Gedächtniſſe vortragen. Im Fortgange dieſer Uebung erhalten ſie zur Aufgabe, Vorgänge aus ihrer und Anderer Erfahrung frei zu erzählen. Endlich werden ſie ſpäter auch in Uebertragung von poetiſchen Stükken in Proſa geübt. Bei allen dieſen Uebungen wird auf Verbeſſerung der Sprachunrichtigkeiten geſehen, und beineben die Sprachlehre bei jeder Gelegenheit wieder praktiſch mit ihnen eingeübt. Wo ſich Anlaß gibt, werden ſie auf die Eigenthümlichkeiten der Sprache aufmerkſam gemacht. Kommen Fehler der Ausſprache vor, ſo werden ſie ſogleich verbeſſert, und es wird überhaupt bei dieſen Uebungen auf die Bildung des Organes ſtets die ſorgfältigſte Rükkſicht genommen. In den Realklaſſen werden dieſe Uebungen in geſteigertem Grade fortgeſetzt, deren Schluß in der dritten Klaſſe der höhere mündliche Vortrag bildet. Der Stoff hiezu wird aus den behandelten Thei-

len der Geſchichte und Geographie gewählt. Sicherheit und unbefangener Anſtand, richtige Modulation der Stimme und ausdrukksvoller Vortrag ſind das Ziel der Beſtrebungen des Lehrers bei dieſen Uebungen.

C. Die Schreibübungen gehen den Sprechübungen durch alle Klaſſen und auf allen Stufen des Unterrichtes zur Seite. Mit der Bezeichnung der Laute werden ſie begonnen; der Unterricht ſteigt auf von den Lauten zu Silben, von Silben zu Wörtern, von Wörtern zu Sätzen, von Sätzen zu ganzen Erzählungen und größern Schriftſtükken. Sie bilden alſo eigentlich einen weſentlichen Theil des ſprachlehrlichen Unterrichtes, indem ſie dazu dienen, das in mündlicher Unterredung Erklärte durch ſchriftliche Anwendung zu befeſtigen und tüchtig einzuüben. Je nachdem ſie alſo in einer beſonderen Beziehung zum Sprachunterrichte ſtehen, je nachdem bilden ſie eine beſondere Art von Schreibübungen. Dienen ſie zur Befeſtigung der Kenntniß der orthographiſchen Regeln, ſo heißen ſie Diktirübungen. Stehen ſie mit den Sprechübungen in Verbindung, ſo geſtalten ſie ſich zu Aufſchreibübungen. Haben ſie Ausarbeitung eines ſchriftlichen Themas zum Zwekke, ſo ſind ſie Stilübungen. Wir wollen jede dieſer Arten von Schreibübungen beſonders betrachten und kurz zuſammenfaſſen, was darüber geſagt werden kann. — a) die Aufſchreibübungen beziehen ſich theils auf Ausarbeitung ſprachlehrlicher Aufgaben, theils auf die mit den Sprechübungen verbundenen Schreibübungen. Weil nun die Stufenfolge dieſer Uebungen ſich genau an den Stufengang des Sprachunterrichtes und der Sprechübungen anſchließt, ſo muß hier auf obige Darſtellung verwieſen werden. — b) Den Diktirübungen wird ſchon in der zweiten Klaſſe der erſten Elementarſchule jede Woche eine Stunde gewidmet. Es werden einfache Sätze nach dem Standpunkte der behandelten Sprachlehre diktirt und im Fortgange dieſer Unterricht in den höhern Schulen auf paſſende proſaiſche und poetiſche Stükke ausgedehnt. Auch werden Diktirübungen zur Befeſtigung und praktiſchen Einübung der Interpunktionslehre vorgenommen. — c) Die Stilübungen. Dieſe Uebungen kommen zuerſt in der zweiten Elementarſchule vor, wo ſie noch rein praktiſch gehalten werden. Die Schüler werden in dieſer Schule angeleitet, kleine Beſchreibungen von Gegenſtänden abzufaſſen. In den höhern Klaſſen, in der Real- und Sekundarſchule, folgt dann eine theoretiſche Behand-

lung dieſer Uebungen. Es werden Regeln aufgeſtellt, als Anleitung zur Abfaſſung von ſchriftlichen Aufſätzen.

D. Die Leſeübungen. Auch dieſe Uebungen gehen ebenfalls dem ganzen übrigen Sprachunterichte beſtändig zur Seite. In der untern Elementarſchule bezwekken ſie vorerſt nur mechaniſche Leſefertigkeit. Dieſe wird erlangt durch das Lautiren von Buchſtaben, Silben und Wörtern. Iſt dies in Drukk und Schrift wohl eingeübt und zur Fertigkeit gebracht, ſo wird zu leichten Sätzen aus der Elementarſprachbildungslehre von Scherr (1ſtes Heft) geſchritten. Nachher kommt Scherr's erſtes Leſebüchlein in Behandlung. Die Schüler werden da ſchon zum richtig betonten Leſen angehalten, und dies zuerſt an Lauten in Silben, dann an Silben in Wörtern, und endlich an Wörtern in Satzverhältniſſen und Sätzen geübt. Hierauf folgen kleine Erzählungen moraliſchen, religiöſen und gemiſchten Inhalts, bei deren Behandlung neben dem auf dieſer Stufe möglichen Grad des wohllautenden Leſens, namentlich auf ein richtiges Verſtändniß des Inhaltes gedrungen wird. In der obern Elementarſchule tritt das phonetiſche Element im Leſen noch mehr hervor. Es wird auf logiſche Richtigkeit, Wahrheit und Natürlichkeit geſehen und daher alles Gezierte im Leſeton zu vermeiden geſucht. Auch wird auf angemeſſenen Wohlklang der Stimme und bei poetiſchen Stükken auf den Rhythmus gehalten. Zur Beförderung eines guten und richtigen Leſetons werden die Leſeſtükke daher anfänglich vom Lehrer vorgetragen und von den Schülern wiederholt; ſpäter müſſen dieſe die richtige Betonung im Leſen eines Stükkes ſelbſt auffinden. Zur Veranſchaulichung der Wichtigkeit einer richtigen Betonung im Leſen werden Phraſen ausgewählt, und an denſelben die Verſchiedenheit der Bedeutung, wie ſie durch unrichtiges Leſen entſteht, nachgewieſen. Wo in einem Stükke bildliche Ausdrükke, fremde Wörter, Abweichungen des Dialektes vorkommen, da werden ſie den Schülern ſorgfältig erklärt. Auch wird durch Fragen der Gedankengang eines Stükkes hervorgehoben. — In der Real- und Sekundarſchule werden die Uebungen des Leſens geſteigert. Es wird auf größern Reichthum und auf Mannigfaltigkeit des Stoffes geſehen, und dabei dem poetiſchen Element noch mehr als bisher der Vortritt gewährt. — Den Schluß alles Sprachunterrichtes bildet an der Mädchenſekundarſchule:

E. Die Literatur. Es wird aus derſelben zuerſt eine

kurze Ueberſicht der frühern Perioden mitgetheilt und hernach die neuere Literatur ausführlicher dargeſtellt. Mit dieſem Unterrichte bezwekkt man hauptſächlich, die Mädchen mit den herrlichen Geiſtesprodukten in unſerer Sprache bekannt und ihren Sinn für das Schöne in derſelben empfänglich zu machen. Man hofft, ſie dadurch vor dem Hange zu ſchädlicher Lektüre zu bewahren.

III. Das Rechnen. Die Wichtigkeit des Rechnens für das praktiſche Leben hat bewirkt, daß auch dieſem Fache in den Stadtſchulen die verdiente Rükkſichtnahme zu Theil geworden iſt. In der untern Elementarſchule wird ſchon der Rechenunterricht begonnen. Es werden die Schüler dieſer Anſtalt in der Addition und Subtraktion im Zahlenumfange bis 100 geübt. Zuerſt kommt die Uebung des Zählens von 1—10, ſowohl vor- als rükkwärts, dann folgt die Angabe der Stelle dieſer Zahlen, die ſie in der Reihe einnehmen, das Mehr oder Weniger, und das Zerlegen. Hierauf kommen die Uebungen des Zuzählens und des Verminderns, dann die Ziffernkenntniß. Alle dieſe Uebungen werden ſowohl mündlich als ſchriftlich mit den Schülern betrieben. Meiſtens werden im erſten Schuljahre noch das Zählen von 1—100, die Veranſchaulichung der Zehner, das Verbinden der Zehner mit Grundzahlen, das Zerlegen der Kollektivzahlen in Zehner und Einer, das Bezeichnen der Zahlen bis auf 100, das Zerlegen der Zahlen 1—20 in gleiche und ungleiche Theile, und endlich noch das Zuzählen der Grundzahlen geübt. Doch hängt dies von Umſtänden ab. Der neu eingeführte Lehr- (nicht Schul-) Plan theilt dieſe Uebungen dem erſten Schulkurſe zu, und ſie ſind bis jetzt auch noch jedes Mal alle im erſten Kurſe vollſtändig und gründlich behandelt worden. Auf den zweiten Kurs oder das zweite Schuljahr kommen folgende Uebungen: Das Zuzählen und Vermindern mit reinen und gemiſchten Zehnerzahlen, und das ſchriftliche Rechnen in Zuzählen und Abziehen in dem bezeichneten Zahlenumfange von 1—100. Als Hilfsmittel ſind angewieſen: das Rechenbrett und eine Zahlentabelle. In Hinſicht auf die Behandlung des Rechnens in dieſer Schulabtheilung verweist der Schulplan auf das obligatoriſche Lehrmittel von Dändliker. Im dritten Schuljahre, welches die Schüler nach dem ordentlichen Unterrichtsgange in der obern Elementarſchule zubringen ſollen, wird der Umfang des Rechnungsunterrichtes erweitert. Das Kopf- und Schriftrechnen wird fortgeſetzt. Es lernen die Schüler im Umfange von 100 bis

100,000 Zahlen ſchreiben und ausſprechen, addiren und ſubtrahiren, multipliziren und dividiren, letztere Uebungen jedoch nur mit höchſtens zweiſtelligem Multiplikator und Diviſor. Alle dieſe Uebungen beſchlagen das Zifferrechnen. Die Schüler werden dabei an Ordnung und Reinlichkeit im Anſatz und an eine richtige Berechnung gewöhnt. Im Kopfrechnen werden ſie bloß in Zahlen unter Tauſend geübt. Für Gedächtnißaufgaben wird das Einmal Eins getrieben, nachdem es zuvor von dem Lehrer ſorgfältig erklärt worden iſt. Mit dieſen Rechnungsfertigkeiten treten die Schüler im vierten Schulkurſe in die Realſchule ein. Da werden ſie in der erſten Klaſſe in der bisher erlangten Fertigkeit durch Vornahme von Repetitionen gründlich befeſtigt. Erſt nach vollkommener Sicherheit in den bisher betriebenen Rechnungsübungen werden weitere Schritte gethan und die Begriffe von benannten Zahlen an dem Tarife der zürcheriſchen Maße, Gewichte und Geldſorten erklärt. Sind dieſe Begriffe richtig aufgefaßt, ſo werden dann die vier Spezies mit benannten Zahlen betrieben. Dabei wird aller Kalkul über Millionen hinaus vermieden, und die leichteſte Methode fürs praktiſche Rechnen in Anwendung gebracht. Für Gedächtnißübungen werden die hauptſächlichſten Regeln zur Ausführung dieſer Rechnungsarten benutzt, ſo wie auch der Tarif der zürcheriſchen Maße und Gewichte und Geldſorten dem Gedächtniſſe der Schüler nach und nach eingeprägt wird. In der zweiten Klaſſe folgt dann die Lehre von den Brüchen. Die Begriffe derſelben werden veranſchaulicht, und nachher in zahlreichen Beiſpielen die Bruchrechnungen in benannten und unbenannten Zahlen eingeübt. Darauf folgt Erklärung des Begriffes gleicher Zahlenverhältniſſe und der daraus entſpringenden Proportionen. Es werden alle unpraktiſchen Aufgaben in den Bruchrechnungen vermieden, und beim Kopfrechnen nur ſolche Aufgaben gelöst, die im täglichen Leben häufig vorkommen. Auch in dieſer Klaſſe wird nach vorangegangener Erklärung als Stoff zu Gedächtnißaufgaben benutzt: ein Tarif der wichtigſten ſchweizeriſchen und ausländiſchen Maße, Gewichte und Geldſorten. Der Unterricht in der dritten Klaſſe führt die Schüler mehr in die Lehre von den geometriſchen Verhältniſſen und Proportionen hinein. Es wird den Schülern die Anwendung dieſer Lehre auf die einfache und zuſammengeſetzte Regel de Tri in ganzen und gebrochenen, benannten und unbenannten Zahlen gezeigt, und an mannigfaltigen Aufgaben aus dem praktiſchen

Leben zur Einsicht gebracht. Auf richtigen Ansatz wird von Seite des Lehrers strenge gehalten; die wichtigsten Regeln werden den Schülern wieder zum Auswendiglernen gegeben. So ist der Rechenunterricht in der Knabenschule und in Hinsicht auf die Elementarübungen auch in der Mädchenschule beschaffen. Abweichend dagegen ist die Abstufung dieses Unterrichtes in der Real- und Sekundarschule dieser Hauptabtheilung der Stadtschulen. Es werden nämlich in der Realschule nur folgende Uebungen betrieben: in der ersten Klasse Zählen, Anschreiben und Aussprechen der Zahlen im Umfange bis auf Hunderttausend; Addiren, und Subtrahiren, Multipliziren und Dividiren in eben diesem Umfange, sowohl in Kopf- als Zifferrechnen; in der zweiten Klasse Entwikkelung des Tarifs über die zürcherischen Maßverhältnisse, Rechnungen in den vier Spezies mit benannten Zahlen, ebenfalls Kopf- und Zifferrechnen; in der dritten Klasse die Brüche. In der Sekundarschule werden behandelt: in der ersten Klasse die vier Rechnungsarten mit Brüchen in benannten und unbenannten Zahlen; in der zweiten Klasse die Regel de Tri; in der dritten Klasse wird Anleitung zur Ausstellung von Quittungen, Konti und im Führen von Haushaltungs-, Konto-, Kurrant- und andern Rechnungsbüchern dieser Art gegeben; in der vierten Klasse werden Repetitionen über alles in den drei vorigen Klassen Erlernte vorgenommen. Durch den ganzen vierjährigen Sekundarschulkurs werden die erlernten Rechnungsarten fleißig wiederholt, so daß die Töchter später im Leben mit solchen Rechnungsbeispielen stets schnell und sicher umzugehen im Stande sind. Dem Unterrichte in dieser Schule muß die Entwikkelung stets vorangehen; auch müssen die Aufgaben durchaus praktischen Inhalts sein. Bei Stellung von Empfangscheinen und Konti, so wie bei Führung von Büchern soll in Hinsicht auf Stil, Form und Inhalt stete Rükksicht auf das Geschäftsleben genommen werden. (Fortsetzung folgt.)

## Kanton Wadt.

Der gr. Rath hat am 26. Nov. v. J. beschlossen, daß jährlich 5400 Fr. vom Staate ausgeworfen werden sollen, welche in 27 Raten je von 200 Fr. an 12 Zöglinge der Akademie und 15 des Gymnasiums verabreicht werden.